

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 50 (1963)
Heft: 16

Artikel: Neue Bücher für den Religionslehrer
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-536327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das bedeutet aber, daß diese Mitte oder dieses Ziel kein zeitliches Außerhalb der künstlerischen Persönlichkeit ist, sondern mit ihr wandert in der Abfolge der Epochen.

Es scheint, als wären stube und mond, hier und dort, diesseits und jenseits einer bezweiflung unterworfen. Es scheint, als wären Stube und Mond, Hier und Dort, Diesseits und Jenseits einer Bezahlung unterworfen.

Gelingt dies geistig-künstlerisch, dann hat der maler das außen in seinem innern selbst erfahren.

Gelingt dies geistig-künstlerisch, dann hat der Maler das Außen in seinem innern Selbst erfahren.

In der praxis kann dieser begriff nur im sinne eines relativen mehr oder weniger begriffen werden.

In der Praxis kann dieser Begriff nur im Sinne eines relativen Mehr oder Weniger begriffen werden.

Selten wohl hat eine akademie so viele originale zu meistern gehabt.

Selten wohl hat eine Akademie so viele Originale zu Meistern gehabt.

Der angeklagte müller hatte schon damals beziehungen zu unternehmen, die mit seiner branche eigentlich wenig zu tun hatten.

Der angeklagte Müller hatte schon damals Beziehungen zu Unternehmen, die mit seiner Branche eigentlich wenig zu tun hatten.

Neue Bücher für den Religionslehrer

Franz Bürkli, Luzern

Religionsunterricht

Wer glaubt, mit der Herausgabe der neuen Katechismen und Schulbibeln sei die Schaffung neuer Religionslehrmittel und anderer katechetischer Werke zum Stehen gekommen, täuscht sich gründlich. Die kleine folgende Überschau mag ihn eines bessern belehren.

Lehrbücher,

die dem eigentlichen Schulunterricht dienen oder aber diesen Unterricht vorbereiten oder weiterführen, sind immer noch sehr begehrte und beliebte.

So hat die *Diözese Lausanne-Genf-Freiburg* ihren *Katechismus* neu bearbeitet und gegen Ende des letzten Jahres neu herausgegeben (Catéchisme, Cours supérieur, 440 Seiten, Imprimerie St-Paul, Fribourg). Die Grundlage dieser Neubearbeitung ist der Katechismus, der im Jahre 1954 erschienen ist. Dieser damals recht moderne Katechismus hat nun bedeutende Verbesserungen bezüglich des Inhaltes und der Form erfahren; die Praktiker scheinen bei dieser Bearbeitung stark zum Zuge gekommen zu sein. Allerdings ist auch heute noch recht viel Gedächtnisstoff vorhanden: 391 Fragen und Antworten. Die Anliegen der modernen Theologie kommen gut zur Geltung, indem zwar der alte Aufbau belassen wurde, aber zugleich verschiedene Einschübe und Umstellungen vorgenommen wurden, so zum Beispiel auch über die soziale Frage. Die Übernatürlichkeit kommt besser zur Geltung, der Kirchenbegriff ist vertieft; Beichte, Messe und Eschatologie haben gewonnen. Auch

der Aufbau der einzelnen Lehrstücke hat gewonnen, besonders durch die Donnés concrets. Man kann sich aber leicht vorstellen, daß gewisse Katecheten sich verleitet sehen könnten, einfach im alten System weiterzufahren und kurz die Fragen und Antworten zu erklären und so der alten Textanalyse zu verfallen. Sicher sind die Lehrstücke so aufgebaut, daß das nicht der Fall sein muß; sie leiten im Gegenteil zur modernen Verkündigungskatechese an. Das beweisen schon die Titel der einzelnen Lehrstücke, die bedeutend kerygmatischer geworden sind. Jedenfalls geht dieser Katechismus auf erprobten Wegen, wenn er auch nicht die neuesten Straßen begeht.

Die *bayerischen Bischöfe* haben an Stelle der ehemaligen Buchberger-Bibel nun das *«Reich Gottes»* zur offiziellen Schulbibel erklärt. Das Buch trägt den Untertitel *«Auswahlbibel für katholische Schüler»*; es enthält 349 Seiten Bibeltext; ein Anhang bietet zuerst den biblischen Kanon, dann eine Übersicht über biblische Münzen und Maße, eine heilsgeschichtliche Zeittafel, ein kleines Lexikon zur Schulbibel, ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis, Landkarten und auf 40 Seiten 49 sehr gut gelungene und gut kommentierte photographische Bilder. Der Text ist, wo es immer möglich war, wörtlich aus der Heiligen Schrift genommen, andernfalls aber aus biblischen Unterlagen zusammengezogen. Die sehr kurzen Einleitungen sind kursiv gedruckt, so daß sie leicht vom Bibeltext unterschieden werden können. Alle Bibelperikopen sind laufend durchnumeriert (344 Nummern), so daß das Neue Testament sich bündig an das Alte anschließt. Das ganze Buch ist in 22 kerygmatisch-

heilsgeschichtliche Kapitel eingeteilt. So erhält diese Schulbibel Kraft und Spannung. Vor jedem Kapitel ist eine Vignette von Walter Habdank eingefügt, die die einzelnen Kapitel gut hervorhebt. Der Text ist gleich geblieben, wie er schon in der 1960 erschienenen Ausgabe für die Diözese Rottenburg erarbeitet war. (Siehe Besprechung in der Schweizer Schule, 48. Jahrgang, Nr. 2, 15. Mai 1961, Seite 65.) Von den bisher erschienenen Schulbibeln scheint das Reich Gottes das kerygmatische Anliegen und die Forderungen der neuen Bibelwissenschaft am besten zu erfüllen. Ob es gelingt, auch die schulkatechetischen Forderungen mit den Wünschen der Familienlektüre der Bibel zu verbinden, muß die Praxis zeigen.

Zu dieser Schulbibel hat das *Katholische Schulkommissariat in Bayern* eine Einführung für Lehrer und Katecheten unter dem Titel *«Unsere neue Schulbibel»* herausgegeben (166 Seiten, kartonierte); sowohl die Bibel wie die Einführung sind im Kösel-Verlag erschienen. Diese Einführung ist sehr gediegen und praktisch. Hubert Fischer legt kurz die Bedeutung der neuen Schulbibel für die Bibelkatechese dar, und Karl Singer gibt einen kurzen Überblick über den Aufbau und die Gestaltung der neuen Schulbibel; vor allem wichtig aber ist der Aufsatz von Bruno Dreher über *«Neue Schulbibel – neue Bibelkatechese»*, der Wesentliches sagt, aber auch viele Fragen aufwirft. Gabriele Miller und Eleonore Beck führen in mehreren Aufsätzen in die Theologie der Bibelkatechese ein und geben methodische Anweisungen. Am Schluß endlich wird noch ein Lehrplan für den Bibelunterricht im 5. bis 8. Schuljahr mit der Auswahlbibel *«Reich Gottes»* vorgelegt.

Ein sehr beachtenswertes Buch ist die *«Kinder- und Hausbibel»* von Richard Beron, OSB (176 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1962). Das Anliegen, wie man die Bibel schon den Kleinen vorlegen und verständlich und wirksam machen könne, hat in diesem Buche eine sehr gute Lösung gefunden. Der allerdings recht frei gestaltete Text knüpft an die Lebensbereiche des Kindes und vor allem auch sehr klug an die Liturgie an und führt das Kind in die Heilsgeschichte ein. So beginnt die Lesung im September mit dem großen Werk der Schöpfung, kommt im Advent zu den Propheten und geht so das Kirchenjahr hindurch. Die biblischen Erzählungen sind jeweilen von Psalmen und Gebeten durchsetzt, so daß die gemeinsame Lesung in der Familie zu einer eigentlichen Familienandacht wird. Die reichen Illustrationen von Annelise und Edzard Seeger, sowohl die schwarzen Tuschzeichnungen wie auch die vielen mehrfarbigen Bilder, atmen echt biblischen Geist und sind zugleich recht kindertümlich und doch wieder ernst. Nicht nur die Kinder, sondern die ganze Familie würde reichen Segen ernten, wenn sie biblische Lesungen und Andachten nach den Anleitungen dieser Kinder- und Hausbibel pflegen wollte.

Eine Bilderbibel für die Familie hat der Patmos-Verlag in Düsseldorf unter dem Titel *«Das Buch von Jesus Christus»* herausgegeben (90 Seiten, 1962). Es ist die Bearbeitung eines holländischen Werkes; der deutsche Text wurde der Kath. Schulbibel von Jakob Ecker, die 1957 neu gefaßt wurde, entnommen. Die Wachskreidezeichnungen stammen von Noelle van Alphen. Die Texte sind gut ausgewählt und ergeben ein wesentliches Bild des Lebens und der Person, der Taten und der Lehre Jesu. Die großen Zusammenhänge treten deutlich hervor; Menschwerdung, Wirken in Galiläa, der Weg nach Jerusalem, in Jerusalem, Leiden und Sterben, Auferstehung, Himmelfahrt

und Geistsendung sind die großen Kapitel. Die Sprache ist echt bibeltreu und würdig. Die farbigen Bilder sind sehr ansprechend und echt modern. Dieses Buch müßte in jeder Familie aufliegen.

Dem Unterricht in der Schule dagegen will die *«Geschichte der Kirche»* von Wilhelm Brüggeboes dienen, die der Verfasser selbst *«ein Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in der Mittelstufe höherer Schulen»* nennt. Er legt hier den 2. Band vor (192 Seiten, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962). Der erste Band dieses Werkes wurde im 49. Jahrgang, Nr. 14 (15. Nov. 1962) der Schweizer Schule auf Seite 454 besprochen. Was dort gesagt wurde, gilt auch uneingeschränkt von diesem zweiten Bande. Die knappe, klare Darstellung gibt den Ausführungen starkes Relief; die vielen Zitate machen das Ganze sehr lebendig und anschaulich. Die reiche Illustration an Karten und Bildern erweckt den Eindruck der Zeitnähe; die Übersichtstabellen am Schluß des Buches sind äußerst instruktiv. Diese Kirchengeschichte ist in ihren beiden Bänden ein solides und tüchtiges Werk, das dem Unterricht an den mittleren Klassen der Gymnasien sehr gute Dienste leistet; es darf dabei nicht vergessen werden, daß es die Kirchengeschichte bis zum Wirken Johannes' XXIII. fortführt.

Nicht so sehr für die Schule als vielmehr für die private Weiterbildung berechnet ist der Doppelband 145/146 der Herder Bücherei, in dem Frits van der Meer *«Das Glaubensbekenntnis der Kirche»* darlegt (382 Seiten). Der Verfasser, ein gründlicher Kenner der Lehre, des Lebens und der Kunst der ersten christlichen Zeit, läßt in seinen Ausführungen die Bibel, die Liturgie und die Ostkirche reichlich zu Worte kommen. Er legt das Apostolische Glaubensbekenntnis ohne alle Künstelei und affektierte Gelehrsamkeit aus, kennt aber die Fragen unserer und der früheren Zeit und kann darum eine Auslegung bieten, die nicht nur auf der Höhe unserer Zeit steht, sondern auch zugleich tief gläubig und fromm ist, ohne diese Frömmigkeit aufdringlich wirken zu lassen. Das Buch kann gebildeten Katholiken und Nichtkatholiken nur empfohlen werden; es ist eine wahre Laientheologie.

Weil es ohne Theorie keine zuverlässige Praxis geben kann, wird auch

die religionspädagogische Theorie

heute eifrig gepflegt. Man will nicht nur Lehrbücher herstellen, sondern man stellt sich auch allerhand Fragen, die gerade aus unserer Situation herauswachsen.

Darum hat Bernhard Truffer mit seinem Buche *«Das materialkerygmatische Anliegen in der Katechese der Gegenwart»* (150 Seiten, Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, herausgeg. von F. X. Arnold, Band XVII, Herder, Freiburg 1962) nicht bloß der wissenschaftlichen Theorie gedient, sondern ein eminent praktisches Anliegen unserer Zeit bearbeitet. Der Aufbau des neuen deutschen Katechismus hat vielleicht manchem Praktiker zum erstenmal gezeigt, daß mit der Reform der Methode unsere Aufgabe noch nicht erfüllt ist, sondern daß der Inhalt der Offenbarung und dadurch der Aufbau der Lehrbücher ein ebenso wichtiges und entscheidendes Anliegen ist; heute steht es sogar weit im Vordergrund der Bemühungen. Wer in katechetischen Fragen mitsprechen will, muß sich mit den hier angeschnittenen Fragen ernstlich befassen. Das vorliegende Buch ist ihm ein guter Helfer dabei.

Eine ebenso dringende Frage will *Gabriel Garrone*, der Erzbischof von Toulouse, behandeln in dem von Johannes Hüttenbügel übersetzten Buche *«Der Glaube als Mitte der Erziehung»* (146 Seiten, Patmos-Verlag, Düsseldorf 1962). Die französischen Bischöfe kämpfen für ihre katholischen Schulen. Erzbischof Garrone will in seinem Buche zeigen, wie der Glaube das ganze Bildungsbestreben und die einzelnen Schulfächer formt und durchdringt. Die christliche Schule steht und fällt mit dem Lehrer, der seinen Glauben lebt oder verleugnet. Das sehr zeitnahe Buch hat auch in der Schweiz den Erziehern und Politikern recht viel zu sagen.

Ein überaus drängendes Problem greifen *Traugott Lindner*, *Leopold Lentner* und *Adolf Holl* in ihrem Buche *«Priesterbild und Berufswahl motive»* auf (179 Seiten, herausgeg. vom Erzbischöflichen Amt für Unterricht und Erziehung, Katechetisches Institut Wien, bei Herder, Wien 1963). Das Buch legt die Ergebnisse einer sozialpsychologischen Untersuchung bei Wiener Mittelschülern dar. Die Verfasser haben an siebten Klassen der allgemeinbildenden höhern Schulen Wiens, die bisher als Mittelschulen bezeichnet wurden, versucht, die Schüler sagen zu lassen, wie sie sich den Priester vorstellen, was für ein Bild sie von ihm haben. Zu diesem Zwecke haben nicht die Religionslehrer, sondern die andern Kollegen die Schüler über zehn verschiedene Berufsarten, darunter auch den Priesterberuf, befragt und nach den Motiven der Wahl dieser Berufe geforscht. Man kam so zu einem viel objektiveren Bilde der Vorstellungen, als wenn der Religionslehrer nur nach dem Berufsbild des Priesters gesucht hätte. Die Ergebnisse wurden dann von den drei Verfassern bearbeitet; Traugott Lindner nimmt Beruf und Berufung unter sozialpsychologischen Gesichtspunkten unter die Lupe; Leopold Lentner arbeitet das Priesterbild der studierenden Jugend heraus und zieht einige wichtige Folgerungen für den Religionsunterricht, und Adolf Holl zeigt endlich, daß in den Vorstellungen der Jungen der Priester *«der heilige Außenseiter»* ist, und daß darum die Entscheidung zum Priesterberuf anders geartet ist als irgendeine andere Berufswahl. Das Buch verdient aufmerksames Studium und Beachtung.

Paul Hastenteufel legt in seinem kleinen Büchlein *«Jugendbewegung und Jugendseelsorge»* (117 Seiten, Kösel-Verlag, München 1962) die Geschichte und die Probleme der katholischen Jugendarbeit im 20. Jahrhundert dar. Die sehr lehrreiche und anregende Arbeit, der es nicht an kritischen Bemerkungen fehlt, zeigt die verschiedenen Phasen und Stufen der gesamten Entwicklung der Jugendbewegung und weist am Schlusse auf zwei besondere Gefahren unserer Zeit hin: auf die institutionelle Hypertrophie und auf das Masse-Eliteproblem. Die Bedeutung der außerschulischen Erziehungsarbeit verlangt auch von uns ein gründlicheres Durchdenken aller einschlägigen Fragen und eine gewisse Neuorientierung, wenn nicht ins Leere gebaut werden soll.

Die Katechetik hat die Neigung in sich, mehr den praktischen Bedürfnissen der Seelsorge zu dienen als den rein wissenschaftlichen Interessen. Darum ist auch immer die Anzahl jener Bücher größer, die der

religionspädagogischen Praxis,

als der Bücher, die der rein wissenschaftlichen Publikation dienen wollen.

Auf eine sehr praktische und wertvolle Hilfe für den Religionslehrer wurde in der Schweizer Schule schon hingewiesen (Jahrgang 49, Nr. 15, 1. Dez. 1962, Seite 488), nämlich auf die *«Religionspädagogischen Werkbriefe»*, die der *Patmos-Verlag* in Düsseldorf dreimal im Jahre in Heften zu je 46 Seiten herausgibt. Sie enthalten Anregungen zur Vertiefung des Glaubenswissens des Religionslehrers und wollen sein religiös-sakramentales Leben befruchten; sie bieten aber auch Handreichungen für die religionspädagogische Arbeit durch die Vermittlung von neuen Erkenntnissen der Bibelwissenschaften, der liturgischen Bildung, der Missionserziehung; sie weisen auf neue Arbeitsmittel hin und geben Anleitung zur Gestaltung der einzelnen Lektionen. Das alles zeigt, wie nützlich und wertvoll diese Werkbriefe sind.

Der praktischen Arbeit außerhalb des Religionsunterrichtes wollen auch die Werkbücher des Verlages J. Pfeiffer in München dienen. Er legt zwei Werke vor, die jeder Seelsorger und jeder Führer von Jugendgruppen sehr gut gebrauchen kann, ein Werkbuch über die Kirche: *«Kirche, Auftrag und Werden»* von *Thomas Roemer* (152 Seiten), und eine Handreichung für das Glaubensgespräch von *Lothar Zenetti*: *«Nägel mit Köpfen»* (192 Seiten). Das zweite Werkbuch befaßt sich mit apologetischen Fragen, die unsren Jungen im täglichen Leben begegnen können, das erste aber spricht besonders von der Kirche. Beide Bücher ordnen sich in die Pfeiffer-Werkbücherreihe für die Jugendarbeit sehr gut ein und führen sie weiter; sie sind ganz auf die Praxis eingestellt und wollen handfeste Hilfen bieten.

Nicht so sehr auf die Praxis eingestellt, aber dennoch mit recht praktischen Ergebnissen, sind zwei Bändchen der Herder-Bücherei, die hier erwähnt sein sollen: Nr. 148, *«Leben unter einem Dach»* von *Walther Haas* (142 Seiten) und *«Das Konzil im Zeichen der Einheit»* von *Bernhard Häring* (124 Seiten). Das *«Leben unter einem Dach»* zeigt uns die Entwicklung der Familiengestalt seit etwa 300 Jahren: die Großfamilie der vergangenen Zeit und die heutige Gestalt der Kleinfamilie. Walther Haas legt uns diese Entwicklung in einem sehr leicht lesbaren Stile in gut belegter Art vor, und er versteht es, die sich aus dieser Entwicklung ergebenden Veränderungen und deren Ergebnisse für unsre Zeit klarzumachen. Manchem Leser könnten durch die Lektüre dieses Buches die Augen aufgehen, und er versteht nach dem Studium dieses kleinen Buches unsre Zeit und ihre Verhältnisse besser und trauert nicht mehr den guten alten Zeiten nach, sondern geht mutig an die Arbeit in unserer Zeit. – Bernhard Häring, der bekannte Moraltheologe, weist den einheitlichen Johanneischen Zug des heutigen Konzils nach, der durch die Verwirklichung des Gebotes der Liebe die Einheit in der Kirche fördern und wieder herstellen will. Er behandelt die einzelnen Aufgaben des Konzils unter diesem Gesichtspunkte. Das alles ist sehr lehrreich und richtungweisend; wer aber täglich die Nachrichten über den Fortgang des Konzils liest, sieht, daß viele Fragen nun bereits in Wirklichkeit ihre Antwort erhalten haben oder auf dem besten Wege sind, sie zu erhalten.

Hier sei noch auf eine Arbeit hingewiesen, die in erster Linie der eigentlichen Wissenschaft dienen will, für den praktischen Religionslehrer aber doch auch einiges Interesse hat, nämlich auf Heft 4 der Neuen Folge der Biblischen Beiträge, die die Schweizerische Katholische Bibelbewegung herausgibt; es handelt sich um *«Die Chronologie des letzten Mahles und des Leidens Jesu»*

von Eugen Ruckstuhl (124 Seiten, Benziger-Verlag, Einsiedeln 1963) Wir wissen, daß die Angaben über die Chronologie des Letzten Abendmahles und des Leidens Jesu der drei ersten Evangelien nur schwer mit den Angaben des Evangelisten Johannes zu vereinen sind. Die Funde von Qumran brachten nun einen Kalender zutage, der nach den Ausführungen von A. Jaubert in diese Fragen Licht bringen könnte. Ruckstuhl geht von diesen neuen Positionen aus und versucht in selbständiger Art, die Zeitfragen des Letzten Abendmahles und des Leidens Jesu zu lösen. Einen durchschlagenden Beweis für seine Theorien kann er allerdings nicht geben; zu vieles beruht noch auf Vermutungen und Kombinationen. Er zeigt, daß Jesus den Kreisen von Qumran nahestand und daß damit manche Fragen eine gewisse Erhellung finden können. Jedenfalls ist die Arbeit ein guter Beitrag zur Lösung offener Fragen, wenn sie auch nicht endgültige Antworten geben kann. – Religionslehrer, die sich in diese Probleme vertiefen wollen, finden hier viele Anregungen; aber das Buch will nicht in erster Linie der Praxis, sondern der reinen Wissenschaft dienen.

Seit Jahrzehnten bemüht sich der bekannte Pädagoge Dr. Heinrich Kautz, das religiöse Leben nicht nur aus dem kindlichen Gesamtleben herauswachsen zu lassen, sondern es auch ins ganze Leben hinein zu vertiefen. Das tut er einerseits mit seiner bekannten Jugendzeitschrift *«Der Schutzenkel»*, die in zwei Ausgaben als *«Freund der Kinder»* und als *«Freund der Jugend»* im Verlag Ludwig Auer in Donauwörth erscheint, anderseits

aber auch in ähnlichen Veröffentlichungen, von denen hier zwei vorliegen. Die eine ist *«Das bunte Buch von Tieren und Blumen»*, das andere ist *«Das bunte Buch von der reichen Erde»* (188 resp. 304 Seiten; Preis Fr. 12.80 resp. Fr. 19.50). Das Buch von der reichen Erde spricht von den Gestirnen, von der Erde, von den Kostbarkeiten der Erde, nämlich zum Beispiel von Edelsteinen, Korallen, Gold usw., von Stoffen und Gütern der Wirtschaft, von edlen Pflanzen und Früchten und zuletzt noch von wundersamen Tieren. Der Stoff wird in packenden Erzählungen nahegebracht, die mit sehr zahlreichen und anschaulichen Bildern ergänzt werden. Ganz ähnliche Wege geht das bunte Buch der Tiere und Pflanzen. Es will den Sinn der Kinder für Pflanzen und Tiere wecken, will sie staunen und schauen lassen und ihnen die Herrlichkeit und die Aufgaben und Bedeutungen aller Geschöpfe Gottes offenbaren. Beide Bücher können nicht nur dem Lehrer beste Dienste für den Naturkundeunterricht leisten; sie können auch Kindern zur Privatlektüre und Freizeitbeschäftigung oder als Materialsammlung für die Vorbereitung verschiedener einschlägiger Aufgaben übergeben werden; sie werden das Interesse der kleinen Leser sicher finden. Und selbst Erwachsene werden gerne nach diesen Büchern greifen, weil sie außerordentlich viel Interessantes bieten.

Es ist recht erfreulich, daß das Interesse an den katechetischen Fragen heute so lebendig ist; möge es nicht in äußerlicher Betriebsamkeit versanden, sondern immer mehr zu einer wirklichen und wirksamen Glaubensverkündigung führen!

Berufshaftpflicht-Versicherung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz

Der heutigen Nummer der *«Schweizer Schule»* liegt der Einzahlungsschein bei, mit dem man die Prämie für das Jahr 1964 einzahlen kann.

Der Katholische Lehrerverein der Schweiz hat vor Jahren für seine Mitglieder (Lehrer, Lehrerinnen, auch Religions-, Musik- und Turnlehrer) mit der Basler-Unfall eine noch heute bestehende Berufshaftpflicht-Versicherung abgeschlossen.

Die Versicherung bezweckt, dem Lehrer gegenüber Schülern und andern Drittpersonen Schutz gegen Schadenersatzansprüche zu bieten, die gegen ihn auf

Grund gesetzlicher Bestimmungen erhoben werden. Die absichtliche oder vorätzliche Herbeiführung eines Schadefalles ist von der Versicherungsdeckung ausgeschlossen.

Die Leistungen betragen im Rahmen der Vertragsbestimmungen:

Fr. 50000.– pro verletzte oder getötete Person, jedoch mit einem Maximum von Fr. 150000.– für ein Schadenereignis, durch das mehrere Personen betroffen werden;

Fr. 10000.– für Sachschäden, das heißt für die Beschädigung von fremdem Ei-

gentum, pro Schadenfall, ohne Selbstbehalt.

Die Prämie für diese Versicherung beträgt Fr. 3.50 pro Lehrperson und pro Versicherungsjahr (= Kalenderjahr). Die Versicherung beginnt für die einzelne Lehrkraft immer erst mit der Bezahlung der Prämie und endet mit Schluß des in Frage stehenden Kalenderjahres. Eine Bestätigung der Prämienzahlung erfolgt nicht. Der Postcheckabschnitt gilt als Quittung und ist aufzubewahren.

Gerne erteilt die Hilfskasse KLVS in Aesch am See weitere Auskunft (Telefon 041/886559). Sd

Umschau